

Musikalische Reise in ein Land de

Burgholzhausen „Oh wie schön ist Panama“ feiert am Samstag Premiere – Wie aus einem Kinderbuch ein

Bald werden Tiger und Bär in das Land ihrer Träume aufbrechen, in welchem es so herrlich nach Bananen duftet. Die Schauspieler der Burgspielschar laufen sich derweil noch warm, doch die Premiere zur musikalischen Reise „Oh, wie schön ist Panama“ lugt schon um die Ecke.

VON OLIVERA GLIGORIC-FÜRER

Sie ziehen vorbei an einem Dorf mit Kirche, Wäldern, Feldern und Blühwiesen und singen „Oh, wie schön ist Panama“. Obwohl, genau genommen ziehen Dorf, Wälder, Felder und Blühwiesen am kleinen Bären (Lisa Wiewrodt), kleinen Tiger (Alma Blochowitz) und der Tigerente (Sarah Hopfe) vorbei.

Viele kleine Akteure drehen die Kulissen im Hintergrund, lassen den Anschein von Bewegung entstehen, während die drei Hauptdarsteller nur ihre Beine bewegen und so tun als ob sie sich dem schönen Abenteuer stellen, nämlich Panama zu finden, jenem kleinen Land in Mittelamerika, aus welchem herrlich duftende Bananenknollen herkommen.

„Es wird viel gesungen“, erzählt Judith Senger, die zum zweiten Mal beim Sommerstück der Burgspielschar Burgholzhausen Regie führt. Die Entscheidung sei im November schnell gefallen, erklärt Jan Tore Ohlsen, Pressebeauftragter des Vereins: Die Wahl fiel im Winter auf „Oh, wie schön ist Panama“, nach der Bilderbuch-Vorlage von Janosch und in der Bühnenfassung von Marianne Terplan.

Seitdem ist die Laientheatertruppe am Proben, erst auf der kleinen Bühne in der Alten Schule und nun auf der großen Freilichtbühne: „Das erfordert zehn Mal so viel Kraft wie auf der kleinen Bühne“, da müssen die Kinder größere Bewegungen machen und lauter sprechen, „das ist eine ganz schöne Herausforderung“, weiß die erfahrene Theaterpädagogin.

Größtenteils Kinder

„Es spielen kaum Erwachsene mit“, das Stück werde größtenteils von Kindern im Alter von drei bis 14 Jahren gespielt: „Szenisch ist das Stück in Kinderhand“, nur vier erwachsene Schauspieler ergänzen das Ensemble. Bemerkenswert fin-

det Senger, mit welcher Souveränität die älteren Kinder mit Jüngeren umgehen: Sie helfen ihnen mit den Kostümen, sie muntern sie auf oder ermahnen sie sanft, wenn es angebracht ist: „Es ist eine ganz harmonische Truppe“, beschreibt die Regisseurin.

„Ursprünglich war das Stück ein Musical“, fährt sie fort und lenkt die Aufmerksamkeit auf die vielen

Lieder in dem Stück. Zu den Aufführungen werden die Schauspieler live singen, während ein Orchester, das sich ebenfalls aus Schauspielern zusammensetzt, für die entsprechende instrumentelle Untermalung sorgen wird: Lisa Wiewrodt spielt Geige, Cilian Chapuis Klavier, Kerstin Baudisch Gitarre und Benedikt Muhle gibt am Schlagzeug den Takt vor.



Viel Spaß bei den Proben: Das Ensemble der Burgspielschar mit Regisseurin Judith Senger (hintere Reihe, 3. von rechts). Foto: Gligoric-Fürer

Doch zurück zur Drehkulisse: Gerade schleppen die Kinder die dünnen Spanplatten aus dem Requisitenhaus auf die Bühne, darauf zu sehen sind gezeichnete Landschaften. Schwer sind die Platten nicht, ein wenig unhandlich, weswegen die Kinder sie über den Kopf halten. Die Platten biegen sich und wippen bei jedem Schritt munter mit. „Vorsichtig“, ermahnt Senger aus Sorge die Platten könnten brechen oder die Farbe abbröckeln: „Die Kinder haben die dünnen Platten selbst bemalt“, erklärt Ohlsen.

Zeichnungen mit Tiefe

Die naiv anmutende Malerei nach Janoschs Vorbild ist klar erkennbar: „Benedikt (Muhle) hat Effekte hinzugefügt“, verrät Senger, diese verleihen den Zeichnungen Tiefe, ganz so wie das beim Original auch der Fall ist.

Derweil stellen sich die Kinder auf der Bühne mit den Platten auf, das Lied wird vom Band eingespielt, die Kinder beginnen im Kreis zu laufen, lassen die Landschaft an den drei Hauptdarstellern vorbeiziehen: „Schneller, ihr dürft

keine Lücken ger, sie steigt greift ein. Bes

Die Texte vor allem di Senger, so d die Lippen nicht vergess Bilderbuch.“ reichen Sonn einmal be Schokokuche eine Wette v

Aufführ

Premiere auf „Alte Burg“ i am kommen Die Aufführ Uhr. Am Son eine weitere ginnt um 11 f darauffolgen statt: an den 22. Juni, sow 9., 16. und 2. beginnen die um 17 Uhr u

Die Reise in ein Land der Träume

„Wie schön ist Panama“ feiert am Samstag Premiere – Wie aus einem Kinderbuch ein Schauspiel entsteht

det Senger, mit welcher Souveränität die älteren Kinder mit Jüngeren umgehen: Sie helfen ihnen mit den Kostümen, sie muntern sie auf oder ermahnen sie sanft, wenn es angebracht ist: „Es ist eine ganz harmonische Truppe“, beschreibt die Regisseurin.

„Ursprünglich war das Stück ein Musical“, fährt sie fort und lenkt die Aufmerksamkeit auf die vielen

Lieder in dem Stück. Zu den Aufführungen werden die Schauspieler live singen, während ein Orchester, das sich ebenfalls aus Schauspielern zusammensetzt, für die entsprechende instrumentelle Untermalung sorgen wird: Lisa Wiewrodt spielt Geige, Cilian Chapuis Klavier, Kerstin Baudisch Gitarre und Benedikt Muhle gibt am Schlagzeug den Takt vor.

Doch zurück zur Drehkulisse: Gerade schleppen die Kinder die dünnen Spanplatten aus dem Requisitenhaus auf die Bühne, darauf zu sehen sind gezeichnete Landschaften. Schwer sind die Platten nicht, ein wenig unhandlich, weswegen die Kinder sie über den Kopf halten. Die Platten biegen sich und wippen bei jedem Schritt munter mit. „Vorsichtig“, ermahnt Senger aus Sorge die Platten könnten brechen oder die Farbe abbröckeln: „Die Kinder haben die dünnen Platten selbst bemalt“, erklärt Ohlsen.

Zeichnungen mit Tiefe

Die naiv anmutende Malerei nach Janoschs Vorbild ist klar erkennbar: „Benedikt (Muhle) hat Effekte hinzugefügt“, verrät Senger, diese verleihen den Zeichnungen Tiefe, ganz so wie das beim Original auch der Fall ist.

Derweil stellen sich die Kinder auf der Bühne mit den Platten auf, das Lied wird vom Band eingespielt, die Kinder beginnen im Kreis zu laufen, lassen die Landschaft an den drei Hauptdarstellern vorbeiziehen: „Schneller, ihr dürft

keine Lücken lassen“, fordert Senger, sie steigt auf die Bühne und greift ein. Besser.

Die Texte haben sie angepasst, vor allem die Sprechrollen, erklärt Senger, so dass sie gefälliger über die Lippen kommen: „Man darf nicht vergessen, das Original ist ein Bilderbuch.“ Doch für den ereignisreichen Sonntag ist die Probe erst einmal beendet: „Es gibt noch Schokokuchen.“ Warum? „Ich habe eine Wette verloren“, erzählt die Re-

gisseurin lachend, sie habe bei der vergangenen Probe versprochen, beim Durchlauf der Szenen nicht eingzugreifen.

„Das habe ich aber nicht geschafft“, gesteht sie und man kann errahnen, wie schwierig es der quirligen Regisseurin fällt, sich zurück zu halten, wenn ihr bei einer Szene etwas nicht behagt. Doch schlussendlich ist es das Gesamtkunstwerk, das die künftigen Zuschauer begeistern soll.

Aufführungen im Juni

Premiere auf der Freilichtbühne „Alte Burg“ in Burgholzhausen ist am kommenden Samstag, 1. Juni. Die Aufführung beginnt um 17 Uhr. Am Sonntag, 2. Juni gibt es eine weitere Vorstellung, sie beginnt um 11 Uhr. Weitere Aufführungen finden an den drei darauffolgenden Wochenenden statt: an den Samstagen, 8., 15. und 22. Juni, sowie an den Sonntagen, 9., 16. und 23. Juni. Samstags beginnen die Vorstellungen jeweils um 17 Uhr und sonntags um 11

Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf im Thomas Cook Reisebüro Stosius im Taunus Carré.

Zum Inhalt: Die beiden Freunde, der kleine Tiger und der kleine Bär, leben glücklich in ihrem kleinen Haus am Fluss, bis eines Tages eine Kiste mit der Aufschrift „Panama“ auftaucht. Die Kiste duftet herrlich nach Bananen – das muss das Land ihrer Träume sein, sind sie sich sicher. Kurzerhand brechen sie auf, um das verheißungsvolle Land zu finden. *ogf*



Viel Spaß bei den Proben: Das Ensemble der Burgspielschar mit Regisseurin Judith Senger (hintere Reihe, 3. von rechts). Foto: Gligoric-Fürer

S... ..